Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
in Berlin-Brandenburg und Russland

September '09

Meine lieben jungen Brüder und Schwestern,

nun sind die Sommerferien vorüber und wir gehen in den letzten Abschnitt des Jahres 2009. Einige besondere Ereignisse liegen allerdings noch vor uns.

Da ist zunächst der Erntedanktag. In dieser Ausgabe von „Christi Jugend“ geht es deshalb um unser Opfer. Und mit Opfer ist nicht nur unser finanzielles Opfer gemeint, wenngleich das natürlich auch wichtig ist. Wie sollte alles unterhalten oder gar erweitert werden? Ohne finanzielle Mittel geht es eben nicht.

Aber was sind eigentlich Opfer? Hängt das nicht maßgebend von der Sache und unserer Einstellung dazu ab?

Lasst mich ein einfaches und gewiss bereits veraltetes Beispiel heranziehen, das nur als Bild dienen soll: Wenn der Vater am Geldtag nach Hause kommt, gibt er seinen ganzen Verdienst seiner Frau. Die Mutter sorgt dann dafür, dass alle Nahrung und Kleidung haben. Bringt der Vater in diesem Fall ein Opfer? Gibt er nicht einfach aus Liebe alles, was er hat?

Um nicht missverstanden zu werden: Wir müssen nicht alles geben, aber dort, wo Liebe zu finden ist, relativiert sich der Opfergedanke und man gibt ganz selbstverständlich von dem, was man hat.

Bezirksapostel Latorcai sagte einmal: »Wir sollten nicht fragen „Wie viel soll ich Gott opfern?“, sondern „Wie viel darf ich von dem, was mir Gott gibt, behalten?“«.

Das klingt vielleicht etwas übertrieben, aber die Tatsache, dass wir alles, aber auch wirklich alles von Gott erhalten haben, ist des Nachdenkens wert.

Nun habe ich noch ein besonderes Anliegen. In unserem Bezirksapostelbereich gibt es den Jahresrückblick „Gemeinschaft“.

Darin wird über Aktivitäten und besondere Ereignisse in den Gemeinden und Bezirken in Berlin-Brandenburg und den anderen uns anvertrauten Ländern berichtet.

Die Zusammenstellung der einzelnen Beiträge und die Gestaltung der Broschüre liegt in den Händen des Bezirksevangelisten Dietmar Przybylka. Aufgrund einer schwierigen Erkrankung fällt es ihm zunehmend schwerer, diese Arbeit in der erforderlichen Qualität und Zeit zu erledigen.

Ich möchte euch fragen, ob nicht vielleicht der eine oder andere von euch Lust hat, ehrenamtlich an der Gestaltung dieses Heftes mitzuarbeiten. Bitte meldet euch unter der Telefonnummer 030 – 446 877 13 oder karsten.huehn@nak-bbrb.de.

Auch diese Mitarbeit ist in gewisser Weise ein Opfer. Mann/Frau kann sich mit seinen Gaben und Fähigkeiten einbringen. Bitte helft mit.

Eine gute Zeit wünscht euch

euer

Wolfgang Wadehn

Thema: Opfer und Segen

Schon lange ist er versprochen, doch der große Aufschwung bleibt aus. Allgemeine Entmutigung macht sich breit und viele Menschen haben wirklich große Existenzsorgen.

Diese geschilderte Situation stammt nicht etwa aus der heutigen Tagespresse. Nein, sie beschreibt die Lage der Israeliten zur Zeit des Propheten Maleachi, der genau in diesen Tagen seinem Volk Gottes Worte sagte:
„Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle“ (Maleachi 3,10).

Warum kam es zu dieser Aufforderung? Die Menschen opferten Gott, aber aufgrund der misslichen Lage, in der sie waren, kürzten sie auch bei dem, was sie Gott gaben. Was Gott davon hielt, könnt ihr in den Versen sechs bis neun nachlesen.

Und genau hier gibt Gott in seiner Liebe dem gläubigen Menschen eine Möglichkeit, die auch wir heute noch nutzen können: „Und prüft mich hiermit.“ Wann sonst haben wir je von unserem himmlischen Vater solch eine Aufforderung bekommen, ihn und seinen Segen zu erleben.

Wichtig dabei ist die Herzenseinstellung, mit der wir dem himmlischen Vater opfern, wie Apostel Paulus schon im 2. Korinther 9 Vers 6-7 schreibt: „*Wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeder, wie er’s sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.”*

Natürlich gehen dann nicht sofort all unsere Wünsche in Erfüllung, denn Gott ist kein Automat, bei dem wir oben unser Opfer hineinstecken, womöglich sogar noch eine Segensart nach unserem Geschmack wählen, und unten eine „Schachtel“ Segen herausziehen.

Doch weiß er am besten, was wir brauchen. Schließlich ist er doch unser himmlischer Vater, der uns kennt, wie kein anderer. So wird er für uns nicht nur im Natürlichen sorgen, sondern auch geistige Früchte wachsen lassen. Es ist für uns alle ein besonderer Segen, wenn wir noch treu und freudig im Glauben stehen können, das ist nicht selbstverständlich. So lasst uns vordergründig den geistlichen Segen erbitten und hoch achten.

Etwas opfern kann man in vielfältiger Weise, Opfer bedeutet nicht nur Geld in den Opferkasten zu legen.
Natürlich ist auch das finanzielle Opfer wichtig, damit zum Beispiel unsere Kirchengebäude erhalten werden können und die Apostel weltweit das Wort Gottes verkünden können. Und hier kommt es auch auf jeden von uns an.
Sicherlich fällt es hier und da schwer, von unserem zum Teil schwer erarbeitetem Geld, das ohnehin nur selten reicht, Gott den Zehnten zu geben. Doch haben wir nicht dank seiner Hilfe zuvor die vollen 100 Prozent bekommen, mit denen wir nun haushalten können?

Opfern ist dabei keine Erfindung der christlichen Kirche, sondern eine Möglichkeit der Hingabe zu Gott, wie sie schon im Alten Bund gelebt wurde. Hier gab es ganz unterschiedliche Arten wie Brand-, Speis- und Dankopfer.
So gibt es auch heute viele unterschiedliche Arten zu opfern. Neben dem finanziellen Opfer gibt es das Zeitopfer, das gerade heute, wo kaum ein Mensch Zeit hat, etwas ganz Besonderes geworden ist. Es bringt Segen, wenn man Zeit hat, anderen zu helfen; Zeit hat, sich in der Gemeinde einzubringen; Zeit hat, sie mit Gott zu teilen.
Dann gibt es noch geistliche Opfer, wie zum Beispiel die fürbittenden Gebete, das Bemühen, nach Gottes Willen zu handeln, Unvollkommenheiten abzulegen sowie Gaben und Kräfte in den Dienst Gottes zu stellen.

Mit jedem Opfer, das wir Gott bringen, zeigen wir ihm unsere Dankbarkeit und Liebe. Damit ziehen wir Gottes Segen nicht nur auf uns, sondern können auch anderen ein Segen sein.
Wir haben täglich die Möglichkeit Gott zu erleben, wenn wir ihn beim Wort nehmen. Dazu können wir durchaus auch einmal in Vorleistung gehen, sozusagen ein „Vorschussopfer“ bringen und ihm unsere Dankbarkeit für Dinge zeigen, die noch gar nicht eingetreten sind. Wir werden sehen, Gott geht an unserem Opfer nicht vorüber.

Geben wir unserem himmlischen Vater die Gelegenheit uns zu segnen, indem wir IHM mit freudigem Herzen unsere Opfer bringen.

Hinweis für die Jugendleiter:
Zur Durchführung einer Jugendstunde mit diesem Thema verwendet bitte die Gedanken aus dem Ordner „Anleitung zur Jugendpflege“, Lehrthema A1 Glaubensverständnis, Thema 05 Opfer.
Dieser Ordner „Anleitung zur Jugendpflege“ ist in jeder Gemeinde vorhanden. Ausnahmsweise stellen wir die Seiten ins DMS und ihr könnt sie euch von eurem Vorsteher ausdrucken lassen.

Die richtige Entscheidung

Nach der Beendigung meiner Armeezeit wollte ich in meinen alten Beruf und Betrieb zurückkehren. Beim Gespräch mit dem Personalleiter wurde ich gefragt, ob ich denn auch eine andere Tätigkeit ausführen würde.

An meinem alten Arbeitsplatz wurde in drei Schichten gearbeitet. Dadurch hatte ich nur jeden 3. Sonntag frei. Für einen jungen Mann verdiente ich allerdings gutes Geld. Die neue Tätigkeit war sehr reizvoll. Ich würde nur in der Tagschicht arbeiten, hätte aber mindestens 50% Lohneinbuße.

Da ich mir nicht schlüssig war, was ich machen sollte, habe ich kurzerhand meinen Bezirksältesten gefragt. Nachdem er meine Ausführungen gehört hatte, fragte er nur: „Bei welcher Tätigkeit hast du mehr Sonntage frei?“ Die Antwort war eindeutig. Bei der neuen Tätigkeit.

Mein Entschluss stand damit fest.

Nach über 30 Jahren kann ich rückblickend sagen: Diese Entscheidung für den Sonntag und somit für den lieben Gott war gut und segensreich. Viele meiner alten Kollegen aus der Schichtarbeit wurden inzwischen gekündigt, mussten sich einen neuen Beruf suchen oder haben bis heute keine Arbeit.

Durch meine damalige Entscheidung hatte ich nicht nur jeden Sonntag frei, ich hatte auch immer Arbeit und konnte mich in meiner neuen Tätigkeit auf vielen Ebenen weiterbilden. Und das Geld hat bis zum heutigen Tag immer gereicht.

Allgemeine Informationen

Das Erntedankfest

In wenigen Tagen begehen wir das Erntedankfest. Den Erntedanktag feiert man bei uns am Sonntag nach dem Michaelisfest (29.09.). In den meisten Fällen ist es der erste Sonntag im Oktober. Fällt aber der Michaelistag auf einen Samstag, so ist der Erntedanktag am 30.September.

Das Erntedankfest ist in vielen Kulturen eine traditionelle Feier nach der Ernte im Herbst, bei der Gott für die Gaben der Ernte gedankt wird. Wir machen uns anlässlich dieses Festes bewusst, dass unser Gott der Schöpfer des Himmels und der Erde ist. Es leitet uns dazu an, Gott auch für die irdische Schöpfung zu danken.

Aus dieser Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber bringen wir zu diesem Fest auch ein besonderes Opfer.

Unser Stammapostel schrieb dazu: »Das Dankopfer ist unsere individuelle Antwort auf die erlebten Wohltaten und empfangenen Gaben Gottes. Lasst uns also innehalten und nach dem Liedvers handeln:
„Zähl die vielen Gnadengaben …“«

Südafrika 2010

Erinnert ihr euch eigentlich nach dem Europa-Jugendtag noch an den Jugendtag 2007 in der Philharmonie?

Natürlich! Der Stammapostel war das erste Mal zu einem Jugendtag in Berlin-Brandenburg und Bezirksapostel Barnes lud uns ein, 2010 einmal nach Südafrika zu kommen.
Seitdem sind nun einige Monate vergangen. Monate, in denen unser Bezirksapostel und Bezirksapostel Barnes intensiv über dieses Angebot gesprochen haben.

Demnächst werden auch die letzten Fragen konkret beantwortet sein, so dass wir euch hier zu dem Thema dann detaillierte Informationen geben können.

3. Fußballturnier für Berlin-Brandenburg

Wie schon in den letzten Jahren soll auch dieses Jahr wieder das große Fußballturnier für Berlin-Brandenburg stattfinden. Als Schauplatz für dieses Sportereignis wurde für Samstag, den **10.10.2009**, die Sportanlage in der **Heinrich-von-Kleist-Straße in Königs Wusterhausen** reserviert. Jeder ist dazu herzlich eingeladen, egal ob als Zuschauer, der seine Lieblingsmannschaft anfeuert, als Einzelspieler oder als ganze Mannschaft.

Um 9:30 Uhr werden für uns die Tore geöffnet und jede(r) Angemeldete wird registriert. Jede Fußballmannschaft sollte aus 8 bis 10 Spielern bestehen. Gespielt wird mit 6 Feldspielern und 1 Torwart. Die angemeldeten Einzelspieler werden als Mannschaften zusammengefasst. Um 10:00 Uhr wird dann Anpfiff sein, das Turnier beginnt.

Getränke und Verpflegung werden organisiert sein, sodass auch für das leibliche Wohl gesorgt ist. Das Startgeld pro Mannschaft beträgt **50,00 Euro,** für den Einzelspieler **5,00 Euro** und für den Zuschauer **1,50 Euro** inklusive der Getränke. Vom Startgeld werden die Platzmiete und die Getränke bezahlt. Für das Essen wird ein kleiner Preis erhoben.

Anmelden kann sich jeder auf der Jugendseite www.jugend.nak-bbrb.de. Anmeldeschluss ist der **04.10.2009**. Als Trophäe winkt der Siegermannschaft ein einmaliger besonderer Pokal.

Denk – mal !!!

Erntedank

Es wächst auf Gottes Erde
viel köstlich Korn und Brot.
Dass sie gesättigt werde,
hilft ihr der Schöpfer Gott.

Er gibt, dass sie sich neue,
die Saat und dann die Frucht,
und hat sie stets, der Treue,
gar freundlich heimgesucht.

Längst ehe wir die Bitten
gestammelt um das Brot,
kam Gott schon selbst inmitten
und half uns aus der Not.

Er hat mit seiner Güte
auch täglich mich gespeist,
erquickt mein matt Gemüte,
erfrischt mein' Leib und Geist.

Darum will ich ihm danken
mit allem, was ich hab',
ihm, der mir ohne Schranken
aus Liebe alles gab.

Und alle Erde preise
den wunderbaren Gott
für aller Erde Speise,
für unser täglich Brot.

Arno Pötzsch (1900-1956)

Impressum

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.